

Geographisches und Morphologisches

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **19 (1961)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOPP in Bern, erhielt er die freundliche Erlaubnis, dessen Boot für die Durchführung der Arbeiten auf dem See zu benützen. Ferner wurde er in zuvorkommender Weise von Herrn Dr. med. M. KELLER in Schüpfen in die örtlichen Verhältnisse des Lobsigensees und seiner Umgebung eingeführt. Beiden Herren sei für ihr freundliches und verständnisvolles Entgegenkommen nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß der Lobsigensee zu Beginn des Zweiten Weltkrieges Brutreservat war und dieses Gebiet später aus finanziellen Gründen in der erwähnten Eigenschaft aufgegeben werden mußte. Es war dann nicht zuletzt auch das Verdienst von Herrn Dr. G. von Büren, daß den Naturschutzbeflissenen dieses Gebiet wieder in Erinnerung gerufen worden ist, und daß der See mit seiner Uferzone in der Folge unter dem Einsatz der Naturschutzkommission der N. G. B. erneut unter Naturschutz gestellt werden konnte.

Geographisches und Morphologisches

Der Lobsigensee liegt in einer Terrainmulde (518 m ü. M.), von der Isohypse 520 umgeben, auf der Nordabdachung des Frienisbergplateaus, östlich von Lobsigen, in der Gemeinde Seedorf. Es handelt sich dabei um ein ovales Seebecken mit ziemlich regelmäßiger Konfiguration, dessen Längsachse in nordost-südwestlicher Richtung verläuft. Seine größte Länge beträgt 200 m, die Breite 150 m. Der See weist einen Flächeninhalt

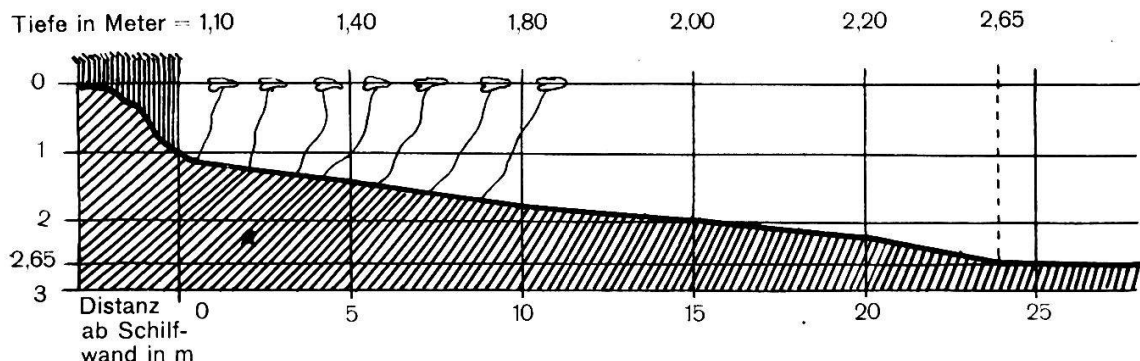


Abb. 1 Profil der Bucht rechts vom Bootshaus

von 2,3364 ha¹ auf und seine maximale Tiefe wurde mit 2,65 m ausgelotet (Tafel 1).

Erhebungen über die Wassertiefe in der Uferregion ergaben, daß diese an der Schilfwand seeseits meist schon über einen Meter beträgt. Am äußern Rand des etwa 10 Meter breiten Seerosengürtels wurden Tiefen von 1,70—1,85 m festgestellt. Dabei wurde für die Bucht rechts vom Bootshaus das nachstehende Profil mittels Lotungen erhalten:

Bohrprofile

Um über das Ausmaß des Seearcals in früheren Zeiten ein einigermaßen zuverlässiges Bild zu bekommen, wurden am 13. Juni 1950 bei trockenen Witterungsverhältnissen außerhalb des Seebeckens 15 Bohrproben entnommen.

Zur Verwendung kam ein Kammerbohrer, ähnlich den Geräten, wie sie für die Probenentnahmen zu pollenanalytischen Zwecken meist verwendet werden. Mit solchen Kammerbohrern werden die Proben verschlossen aus der gewünschten Tiefe der Torfablagerungen herausgeholt.

Auf Grund der erhaltenen Bohrkerne, beziehungsweise der daraus ersichtlichen Seekreideablagerungen, läßt sich auch für den Lobsigensee der ursprüngliche Seeumfang ziemlich eindeutig ermitteln. Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, wurden in einer Entfernung von 155 m in südwestlicher und 150 m nordöstlicher Richtung vom heutigen Seeufer, in 1,10 beziehungsweise 0,60 m Tiefe Seekreideablagerungen unter reiner Torferde erreicht. Ihre Schichthöhe beträgt dort noch je 10 cm. Im nordwestlichen Abschnitt, 80 m vom Ufer entfernt, wurde eine Seekreideschicht von 3,95 m Höhe vorgefunden!

Allgemein liegen die Seekreidevorkommen innerhalb oder unmittelbar an der Peripherie des durch die Isohypse 520 umgrenzten Geländeausschnittes. Wenn man in Berücksichtigung zieht, daß auf der West- und Ostseite dem See durch die Gehänge für die Ausbreitung größere Schranken gesetzt waren, so dürfte das ursprüngliche Seearéal auf Grund der Seekreidevorkommen ungefähr das vierfache des heutigen Flächeninhaltes betragen haben.

¹ Die planimetrische Flächenbestimmung wurde in verdankenswerter Weise durch die Landestopographie durchgeführt. Weitere Angaben: Seefläche aus Aufn. Fahrländer 1874 = 2,6687 ha und Seefläche aus Aufn. SA Bl. 140 1938 = 2,8875 ha.